

Orchideenwiese Wingertsberg ein Natur-Hotspot

Tipp in Corona-Zeiten: Bei Naturerlebnis bitte auf Wegen bleiben – Artenfinder helfen bestimmen¶

Kirner Land. Muttertag ist Orchideentag in unserer Region. Mehr als zwei Dutzend Arten der vielfach seltenen Pflanzen haben sich auf Trockenrasen erhalten – unter anderem am Brauweilerer Wingertsberg. Dort steht schon seit einigen Wochen das Purpurknabenkraut in voller Blüte. Wegen der warmen Frühjahrswitterung sind die Blumen gut eine Woche früher dran als üblich.

Der Wingertsberg wurde einst in fast 20 kleinen Parzellen von Winzern bewirtschaftet, bis sich die schwere Arbeit nicht mehr lohnte und der Kirner Eduard Peitz das 1,3 Hektar große extrem steile Weinbergsgelände erwarb. Einige Orchideenarten gab es wohl schon, andere siedelte Peitz hier an, das gelang dank der idealen Klima- und Bodenverhältnisse sehr gut. Der Orchideenfreund vermachte das Grundstück der Pollichia (Verein für Naturforschung um Landespflege), die die Fläche sorgsam pflegt und vor Verbuschung schützt. Es gibt am Wingertsberg aber auch nicht weniger als 37 verschiedene Baumarten. Das zieht wiederum etliche Vogelarten an, die hier ihr Refugium finden. Spinnen, Käfer, Falter, die sich im Trockenrasenklima wohlfühlen, können ebenfalls beobachtet werden. Als Gesamtpaket ist der Wingertsberg auch ein Sahnestückchen für den Biologieunterricht. Deshalb haben Pollichia und das Kirner Gymnasium einen Kooperationsvertrag geschlossen. Die Schüler helfen bei der Pflege, wenn's im Herbst darum geht, den Hang zu mähen und Gras und Buschwerk aus dem Steilhang herauszuschaffen. Aber auf dem Hang gibt's noch mehr Arbeit, wie Jörg Homann, Förster und Zweiter Vorsitzender der Pollichia-Kreisgruppe Bad Kreuznach, informiert. Da geht es um ein Obstbaumprojekt, das er mit den Schülern realisieren wollte. Nun hat er den knorrigen, abgestorbenen Obstbaum wegen Corona halt solo zu einer Art Zelt verarbeitet. Geplant sind noch Steinhäufen als Biotope. Wegen Corona fällt in diesem Jahr auch bei der Pollichia einiges aus. So wurde im 180. Jahr des Pollichia-Bestehens und dem 40. Geburtstag der Kreisgruppe Bad Kreuznach die traditionelle Sommerexkursion (diesmal eine Fahrt auf die Schwäbische Alp) auf 2021 verschoben.

Am Wingertsberg indes gibt's immer Arbeit, die Natur schert sich wenig um Corona. Mitunter wegen ungebetener Gäste. Das waren diesmal keine Zweibeiner, die für den Garten Orchideen ausgraben wollten (was Unsinn ist wegen fehlender orchideentypischen Pilzgeflechte im Boden und exaktem PH-Wert). Nein, es waren Wildschweine, die Teile des Hangs „links machten“ und Orchideenknollen ausgruben. Umso mehr gilt es für Besucher, die Naturschönheiten anschauen wollen, konsequent auf den Pfaden zu bleiben, denn schnell hat man kleine unscheinbare Orchideenarten oder Käfer zertreten.

Bitte auf den Wegen bleiben

Auf Wegen bleiben und nach dem Naturbesuch darauf achten dass man sich nicht Zecken eingefangen hat. Dazu rät Gerhard Hahn, Vorstandsmitglied des Regionalbündnisses Soonwald-Nahe, der für das Projekt „Lebendige Wiesen“ verantwortlich zeichnet. Im dritten Jahr hat das Regionalbündnis dafür einen schmucken Flyer aufgelegt, der für interessante Exkursionen wirbt. Unter anderem geht's um Orchideentouren, um Kräuterküche oder um Wanderungen.

Das Coronavirus hat den Naturfreunden manchen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Pflanzenwanderungen am kommenden Montag (11. Mai) am Haselnußberg bei Guldental und die Wanderungen an den Nabu-Wiesen (16. und 23. Mai) im Steinbruch bei Monzingen sollen dennoch mit gehörigem Abstand zwischen den Teilnehmern stattfinden.

Gerade wenn Corona die Menschen zu Hause festhält, sei Naturgenuss eine gute Alternative, sagt Gerhard Hahn im Hinblick auf zahlreiche Möglichkeiten, in diesen Tagen Natur zu erleben: Ob es die allerorten reich blühenden Obstbäume sind oder Raritäten, die kaum ein Laie mit Namen kennt.

Ein Geheimtipp war und ist für ihn beispielsweise das Rochusfeld in der Nähe der Sargenrother Nunkirche. Das Rochusfeld ist ein Sportplatz mit 400-Meter-Laufbahn drum herum. Auf dem Platz haben sich seltene Orchideen angesiedelt. Deshalb wird die Wiese bis Juni nicht gemäht. Die Laufbahn ist für Hobbysportler offen. So kann man nach einem anstrengenden Tagwerk hier abends ein paar Joggingrunden drehen, sich auspowern und sich dabei oder anschließend die Orchideen auf dem Platz anschauen.

Prüfen, was man da so vor sich hat

Neben dem Wingertsberg bei Brauweiler oder dem Sargenrother Rochusplatz gibt es derzeit und in den nächsten Wochen zahlreiche „Hotspots“ mit seltenen Blumen oder Insekten zu bestaunen. Da ist es gut zu wissen, was man vor sich hat. Jörg Homann empfiehlt die App „Flora Incognita“ zum Bestimmen von Pflanzen (Blütenpflanzen und Farne) in der Natur (keine Zier- und Zimmerpflanzen). Für Android und iOS. (<https://floraincognita.com>). Sie sagt dem Laien, was er vor sich hat. Wenn's mit dem Handyempfang hapert, kann man Fotos machen und zu Hause nachschauen. Daneben gibt es das ArtenFinder Service-Portal Rheinland-Pfalz. (<https://artenfinder.net/app>), das die Stiftung Natur und Umwelt RLP (www.snu.de) betreut. Der ArtenFinder lädt dazu ein, Beobachtungen von Tieren und Pflanzen zu melden und einen Beitrag zur Naturforschung und zum Naturschutz zu leisten. Armin Seibert

Prächtig blüht derzeit das Purpurknabenkraut (*Orchis purpurea*) auf dem Wingertsberg. Das weiße Exemplar ist eine Albino Variante, die dort selten vorkommt. Das kleine Blümchen in der Hand ist das Schopfige Kreuzblümchen, Charakterart von Halbtrockenrasen. Das gelbe Blümchen ist das Kleine Mausohr, ein Habichtskraut. Der Schmetterling ist *Boloria dia*, der Magerrasen-Perlmutterfalter, auch Hainveilchen-Perlmutterfalter genannt. ✂ **Text und Fotos Armin Seibert Rheinzeitung 4.5.2020**